

Spuren der Vergangenheit: Elemente der historischen Kulturlandschaft im Landkreis Augsburg

Sophie Grunenberg, Markus Hilpert

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Grunenberg, Sophie, and Markus Hilpert. 2021. "Spuren der Vergangenheit: Elemente der historischen Kulturlandschaft im Landkreis Augsburg." *Denkmal Information Bayern (DI)* 175: 37–40. https://www.blfd.bayern.de/mam/information_und_service/publikationen/denkmalpflege_informationen_175.pdf.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

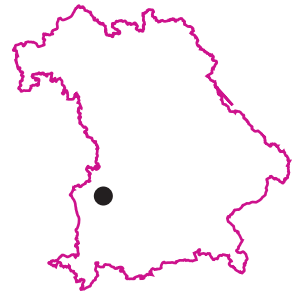
<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>





SPUREN DER VERGANGENHEIT
Hohlweg zum
Schwäbischen Himmelreich
(Foto: Jochen Bohn)

Spuren der Vergangenheit



Elemente der historischen Kulturlandschaft im Landkreis Augsburg

von **SOPHIE GRUNENBERG** und **MARKUS HILPERT**

SCHUTZWÜRDIGKEIT HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTSELEMENTE

Unsere heutige Landschaft ist das Resultat eines langen Prozesses der anthropogenen, also von Menschenhand bewirkten Umgestaltung von Natur- in Kulturräume. Wie wir solche Kulturlandschaften wahrnehmen, hängt ganz entscheidend von unserem Wissen über deren Einzelelemente ab, die von uns mental zu einer Synthese der Kulturlandschaft zusammengesetzt werden können.

Als historisch werden Kulturlandschaftselemente bezeichnet, wenn sie oder deren Reste ihre ursprüngliche Funktion verloren haben oder solche Artefakte bei heutiger Landnutzung in dieser Form nicht mehr entstehen würden. Für solche Relikte ist folglich nicht das Alter ein sinnvolles Charakterisierungskriterium, sondern das Nichtvorhandensein ihres ursprünglichen Nutzens. Daher können im Grunde auch recht junge Objekte, wie etwa ein Bombentrichter oder eine Eisenbahntrasse, historische Kulturlandschaftselemente sein. Augenscheinlich nehmen wir vor allem groß(flächig)e Eingriffe der Landwirtschaft (z. B. Terrassierungen) oder des Gewerbes (z. B. Steinbrüche) wahr, aber auch massive Bau-

werke der Siedlungstätigkeit (z. B. Bunker) oder lineare Verkehrsinfrastrukturen (z. B. Hohlwege), die uns aus früheren Epochen erhalten sind. Es gibt auch historische Kulturlandschaftselemente, die erst auf den zweiten Blick oder nur mit dem dafür nötigen Fachwissen erkennbar sind, wie beispielsweise Wölbäcker (durch spezielles Pflügen entstandene Langstreifenfluren mit charakteristischen Wölbungen) oder Vogelherde (Anlagen zum Fang von Vögeln). Und schließlich ist Kulturlandschaft fallweise auch aufgeladen mit Symbolik, die

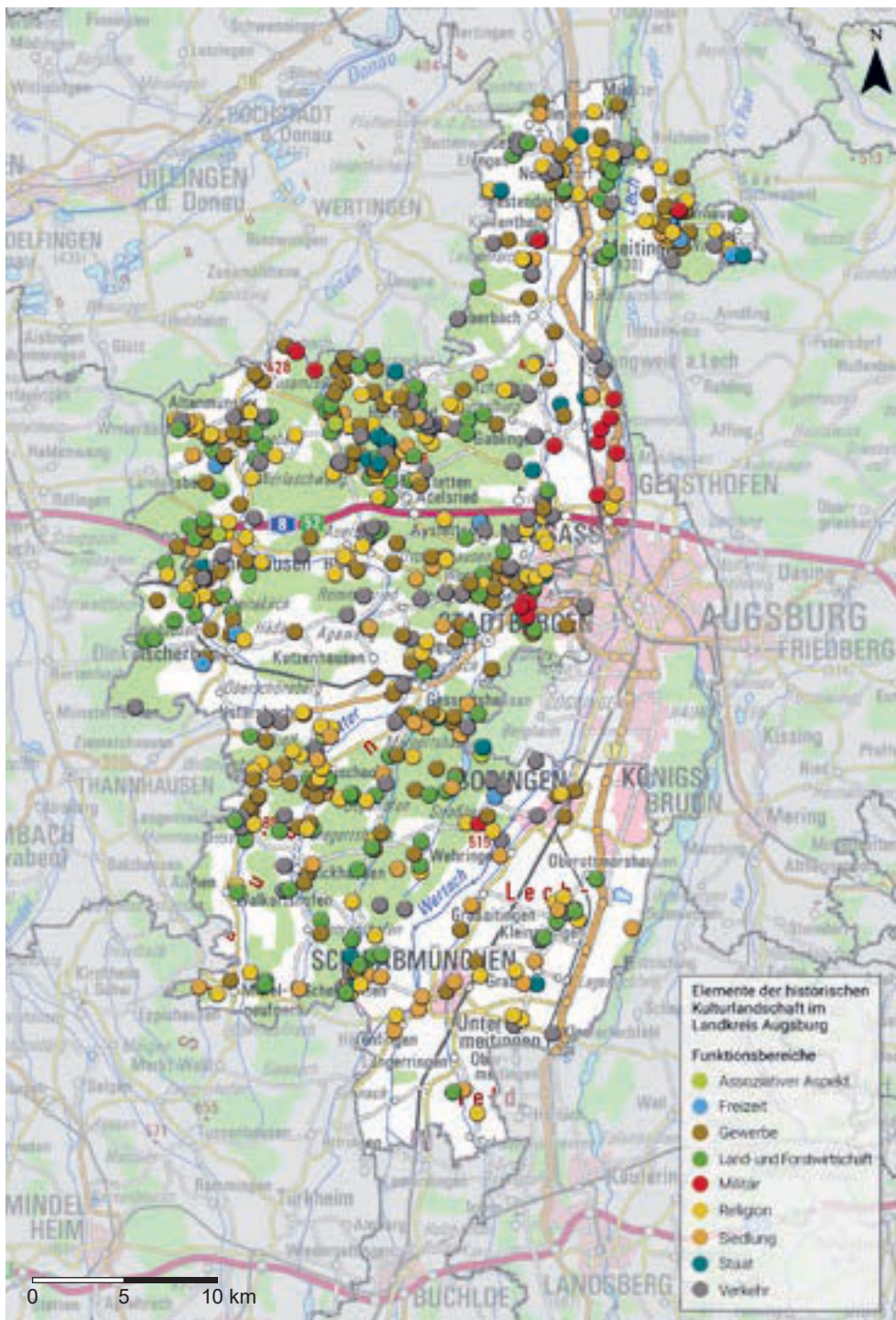
zwar raumprägend, aber nicht physisch existent und damit auch nicht sichtbar ist: Wenn beispielsweise an einem Ort (angeblich)

ein historisches Ereignis stattgefunden hat, von dem heute allerdings keine sichtbaren Spuren mehr erhalten sind, spricht man von assoziativer Kulturlandschaft.

Historische Kulturlandschaftselemente, wie etwa alte Mühlen, ehemalige Materialgruben oder Grenzsteine, stehen nur teilweise unter Natur- oder Denkmalschutz: Der Naturschutz konzentriert sich auf den Erhalt und die Wiederherstellung von naturbelassenen Gebieten, weshalb Relikte menschlichen Schaffens



Ehemaliger zugewachsener Eiskeller bei Kühlenthal
(Foto: Jochen Bohn)



Historische Kopfreiden
bei Edenbergen
(Foto: Jochen Bohn)

Räumliche Verteilung
historischer Kulturlandschafts-
elemente im Landkreis
Augsburg
(Kartengrundlage: Bayerische
Vermessungsverwaltung;
Kartendaten: Institut für
Geographie, Universität
Augsburg; Karte: Jochen Bohn,
Felix Weinrich)

meist nicht als schützenswert gelten (Leicht und Gabel 2005). Die Hauptaufgabe des Denkmalschutzes ist indes die Erfassung und Sicherung von Bau- und Bodendenkmälern. Darunter fallen zwar einige Kulturlandschaftselemente, allerdings gehören zur Kulturlandschaft auch eine Vielzahl an Elementen (z. B. Streuobstwiesen, Ackerterrassen), die nicht vom Denkmalschutz registriert werden. Wegen der fehlenden Schutzwürdigkeit zahlreicher Kulturlandschaftselemente besteht nur ein begrenztes Interesse raumplanender Verwaltungen, Kulturlandschaften zu kartieren und zu inventarisieren. Wenngleich gerade historische Kulturlandschaftselemente vereinzelt in der fach- und regionalwissenschaftlichen Literatur bereits beschrieben und meist auch den Bewohnern der entsprechenden Gebiete

bekannt sind, wurden erst in jüngster Vergangenheit systematische und ganzheitliche Kartierungen historischer Kulturlandschaftselemente für einzelne Regionen durchgeführt (Büttner 2017; Stegmann und Reinke 2013).

KARTIERUNG HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTSELEMENTE

In dem dreijährigen Forschungsprojekt „Erfassung, Dokumentation und Präsentation von Elementen der historischen Kulturlandschaft im Landkreis Augsburg“ wurden historische Kulturlandschaftselemente erfasst, die weder unter Bau- oder Bodendenkmal- noch unter



Naturschutz standen. Folglich galt das kartografische Interesse allen sichtbaren Artefakten in der Landschaft, die bislang noch nicht in den Schutzkatastern gelistet sind und demnach keinen Schutzstatus genießen. Methodisch wurden dazu unterschiedliche empirische Verfahren seriell angewendet:

Zunächst wurde relevante Literatur gesichtet. Dazu wurden fast 70 Werke zum Landkreis Augsburg ausgewertet. So konnten bereits 109 historische Kulturlandschaftselemente katalogisiert werden. Allerdings wurden viele Heimatbücher, Ortschroniken oder Wanderführer von engagierten Laien verfasst, weshalb Fehlinterpretationen der Landschaft nicht ausgeschlossen sind. Auch stehen zahlreiche in der Literatur vorhandene Kulturlandschaftselemente unter Denkmal- oder Naturschutz, dementsprechend ist die Zahl der relevanten Elemente im Vergleich zu anderen Erfassungsmethoden relativ niedrig. Zudem sind die Werke nicht immer aktuell, sodass beschriebene Kulturlandschaftselemente teilweise bereits abgegangen sind.

In einem zweiten Schritt wurden Karten und Satellitenbilder ausgewertet. Diese Medien enthalten in der Regel zwar keine weitergehenden Informationen zu auffälligen Landmarken, erlauben aber eine relativ genaue Lagebestimmung. Während Altkarten (z. B. die Urpositionsblätter aus der zweiten Hälfte des 19. Jahr-

hunderts) für die Inventarisierung der Kulturlandschaft kaum geeignet sind, erweisen sich Satellitenbilder als hilfreich für die Prüfung, ob topografische Landmarken (z. B. Ackerterrassen) noch heute im Landschaftsbild sichtbar sind. Mit Hilfe von Airborne-Laserscans (ALS) kann sogar in Wäldern die Mikrotopografie, also kleinräumige Höhenunterschiede der Erdoberfläche, sichtbar gemacht werden.

Ein dritter Baustein der Methodik war die Bürgerbeteiligung. Hierfür wurden interessierte Bürger persönlich und über die lokalen Medien zu sechs Abendveranstaltungen in Gasthäusern des Landkreises eingeladen. Fast 250 Personen kamen zu diesen Terminen und lieferten wichtige Informationen und Hinweise auf bisher nicht erfasste Kulturlandschaftselemente wie Eiskeller, Bunkeranlagen oder Furten. Insgesamt ließen sich dabei 241 Kulturspuren katalogisieren und auch sofort in bereitgestellte Karten verorten.

Fallweise gab es nicht nur mündliche Informationen, sondern es wurden auch Baupläne, historische Fotografien oder Literatur mitgebracht. Begleitet wurden die Veranstaltungen von einer E-Mail- und Telefon-Hotline, um Interessierte, die keinen Termin wahrnehmen konnten, ebenfalls an dem Projekt zu beteiligen.

Um die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zu prüfen und zu ergänzen, folgten in einem vierten Schritt über 30 Interviews mit sogenannten Ortskennern, also mit

Als Kulturlandschaft wird eine in ihrer Ausgestaltung vom Menschen geprägte Naturlandschaft bezeichnet.

Die Verbindung von natürlichem und kulturellem Erbe gilt es zu bewahren und behutsam weiterzuentwickeln.



Mehrere hundert Meter langer Hohlweg bei Hainhofen (Foto: Jochen Bohn)

lokalen Persönlichkeiten, die gute Kenntnisse über ihre Gemeinden besitzen (z. B. Bürgermeister, Förster, Landwirte, Ortschaftler). Bei diesen Gesprächen wurden weitere 263 Kulturspuren ermittelt, die durch die anderen Methoden noch nicht erfasst worden waren.

In der Summe konnten 613 historische Kulturlandschaftselemente zusammengetragen werden. Keines davon ist bislang in Denkmal- und Naturschutzkatalogen registriert und nur die wenigsten (109) sind in der Literatur erwähnt. Die Existenz der großen Mehrzahl (504) der Artefakte ist nur im Wissen der Bürger sowie der lokalen Experten gespeichert. Die Bedeutung der Bürgerbeteiligung bei der Inventarisierung historischer Kulturlandschaftselemente darf demnach nicht unterschätzt werden.

HISTORISCHE KULTURLANDSCHAFTSELEMENTE IM LANDKREIS AUGSBURG

Die erfassten Kulturlandschaftselemente zeigen im Kreisgebiet keine homogene Verteilung. Das kann fallweise mit der Intensität der Bürgerbeteiligung am Projekt in den einzelnen Gemeinden des Landkreises zusammenhängen, ist aber auch auf die unterschiedliche Erhaltung der historischen Kulturlandschaft in den einzelnen Teilräumen zurückzuführen. So ist beispielsweise die Dichte der Elemente im südlichen Kreisgebiet

(Lech- und Wertachtal) deutlich unterdurchschnittlich, da dort intensiv und großflächig Landwirtschaft betrieben wird (Flurbereinigung). Ausgeräumte Agrarlandschaften finden sich darüber hinaus nördlich von Augsburg im Lechtal, wo ebenfalls – mit Ausnahme des nördlichsten Teilraumes – nur wenige historische Kulturlandschaftselemente registriert wurden. Ähnliches gilt für die Reichenau, eine relativ ebene Rodungsinsel im Westen des Landkreises. Indes zeigt sich, dass vor allem in den bewaldeten Gebieten zahlreiche historische Kulturlandschaftselemente erhalten blieben.

Nach Funktionsbereichen sortiert stellen die gewerblichen Relikte mit über einem Viertel aller erfassten Kulturlandschaftselemente anteilig die größte Gruppe dar. Darunter fallen sehr häufig ehemalige Sand- und Lehmgruben. Mit deutlichem Abstand folgen sakrale Kulturlandschaftselemente (z. B. Feldkreuze), Relikte ehemaliger Land- und Forstwirtschaft (z. B. Kopfweiden) und historische Verkehrswege (z. B. Hohlwege). Etwas mehr als jedes zehnte Kulturlandschaftselement resultiert aus früherer Siedlungsaktivität (z. B. Brunnen). Sehr selten wurden Artefakte erfasst, die den Funktionsbereichen Staat (z. B. Grenzgräben) und Militär (z. B. Bunkeranlagen) zuzuordnen sind. Und weil die Menschen in früheren Zeiten nur wenig Freizeit hatten, wundert es nicht, dass zu diesem Funktionsbereich die wenigsten historischen Kulturlandschaftselemente (z. B. Aussichtspunkte) ermittelt wurden.